



Hendrik Leber ist Mitgründer und Geschäftsführender Gesellschafter der Fondsgesellschaft Acatis. Der promovierte Betriebswirt hat in St. Gallen, New York und Berkeley studiert

„Eine gute Idee reicht nicht“

Fondsmanager **Hendrik Leber** investiert gern in Aktien innovativer Firmen. Wie er dabei vorgeht, welche Trends er gerade spannend findet – und wo er mal danebenlag

€uro: *Herr Leber, Sie gelten als ein Fondsmanager, der sich enorm für Wissenschaft und Technik begeistert. Hilft so eine Begeisterung, um lukrative Investitionsziele zu finden?*

Hendrik Leber: Ungemein. Wenn ich einen spannenden Artikel in einem Wissenschaftsmagazin lese, fange ich sofort an zu recherchieren. Welcher Trend verbirgt sich hinter dem Thema? Wie weit ist die Entwicklung? Wer stellt das her? Und: Wie kann ich profitieren? Gibt es da vielleicht schon Aktien?

Am Anfang steht also oft das Durchforsten von Fachmagazinen?

Mal so, mal so. Über Trends in Forschung und Technik kann man sich

auch auf Konferenzen oder Messen informieren. Neulich war ich zum Beispiel auf einem landwirtschaftlichen Start-up-Kongress in Holland. Dort sah man sehr gut, wie sich die Hühnerzucht in Nigeria entwickeln wird. Grundsätzlich braucht man aber Vorstellungskraft. Mit meinem Team spreche ich oft darüber, wie unser Alltag in zehn Jahren aussehen könnte. Werden wir dann alle in selbstfahrenden Autos sitzen? Manchmal stößt man auch durch Zufall auf interessante Dinge.

Durch Zufall?

Ich war einmal auf einem Vortrag der Nobelpreisträgerin Ada Yonath über das Ribosom. Das sind die Bausteine in

Zellen, in denen Proteine hergestellt werden. Sie erwähnte Nabriva, eine kleine Firma in Wien, die an einem neuartigen Antibiotikum forscht, gegen das es keine Resistenz gibt. Ich habe sofort Informationen gesammelt, die Firma recherchiert und die Aktie gekauft. **Nabriva ist seit 2017 an der Börse und hat 70 Prozent an Wert verloren.** Wenn man ein solches Investment macht, darf einen das nicht stören. In der Frühphase eines Unternehmens, das von Forschungserfolgen abhängig ist, ist der Kurs oft völlig nichtssagend. Wenn so eine Aktie dann aber zu laufen anfängt, tut sie das oft über Jahre und liefert dabei enorme Gewinne.

Ist so ein Investment überhaupt für Privatanleger geeignet?

Solche Investments sind riskant. Man braucht Geduld, Leidenschaft und auch Expertise. In der Medizin kommt man zum Beispiel ohne die Hilfe von Experten überhaupt nicht weiter. Deshalb sollte man als Privatanleger nur wenig Geld in solche Aktien stecken. Andererseits: Solche Investments machen richtig Spaß! Und fast jeder kennt sich mit irgendetwas besonders gut aus, sei es mit Videospiele, Sport, Technik, Autos oder Bier. Dieses Wissen muss man nutzen und dabei gesellschaftliche Trends im Blick behalten, von denen diese Firmen profitieren.

Welche Trends halten Sie im Moment für besonders aussichtsreich?

Zum Beispiel das Mobilitätsthema mit Elektroantrieben und selbstfahrenden Autos. Hier haben wir etwa die Aktie des E-Motor-Herstellers Nidec in unseren Portfolios. Robotik und Automatisierung sind ein weiterer spannender Bereich. Dort sind wir in Daifuku investiert. In der Medizin sind wir Teilhaber bei Illumina, einem Spezialisten für Gensequenzierung. Bei der Ernährung der wachsenden Weltbevölkerung wird Salmar aus Norwegen, die Lachse in Aquakulturen züchten, eine wichtige Rolle spielen. Dazu kommt der Bereich neue Proteinquellen und Produkte aus dem Bioreaktor. Hier sind Sartorius und der Stevia-Innovator Evolva vorn mit dabei.

Die Aktie von Sartorius hat seit Mitte 2002 rund 10 000 Prozent Kursgewinn gemacht. Welches Unternehmen hat in den nächsten Jahren aus Ihrer Sicht ähnliches Potenzial?

Das ist ganz selten. Aber ein stetiger Gewinner ist möglicherweise Melexis aus Belgien. Die stellen Sensoren her, die Position, Luftdruck, Temperatur und solche Dinge messen und in Autos, Waschmaschinen oder Industrierobotern verbaut werden. Das sind zwar Pfennigartikel, aber immer mehr wird automatisch über Sensoren gesteuert.

Deshalb partizipiert die Firma vom technischen Fortschritt in vielen Bereichen. Melexis dürfte mit diesen Märkten kontinuierlich mitwachsen.

Gibt es Trends, die Sie spannend finden, die aber kaum investierbar sind?

Die Blockchain ist so ein Beispiel. Mit der Blockchain sind tolle Anwendungen wie Lieferketten-Register für Container möglich. Diese Anwendungen werden aber nicht zentral von einer Firma, sondern in ganz vielen verstreuten Projekten entwickelt. Auch Cybersecurity ist schwer investierbar, weil sich die Art der Hackerangriffe und die benutzte Technik ständig ändern und man nicht vorhersagen kann, wer künftig den besten Schutz bereitstellt.

Technik und Forschung bergen immer auch Risiken. Laufen Investoren oft dem Traum von bahnbrechenden Entwicklungen hinterher, die sich dann doch als Flop herausstellen?

An den Finanzmärkten gibt es viele Träume – und auch viele Träumer. Eine gute Idee allein reicht nicht, um damit Geld zu verdienen. Erinnern Sie sich an die Cargolifter AG, die riesige Luftschiffe herstellen wollte, die 160 Tonnen Last transportieren? Da war schnell klar: Das wird garantiert nichts.

Mit welchen Aktien haben Sie denn schon danebengegriffen?

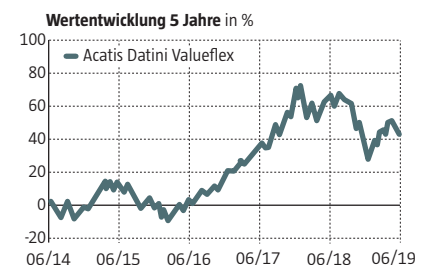
Das passiert immer wieder. Das spannendste Beispiel war die Aktie von GT Advanced Technologies (GTAT). Die Firma stellte Schmelzöfen für Silizium her. Irgendwann stieg sie in die Saphir-Schmelzung ein – das ist ein perfektes Material für Smartphone-Displays – und zog Apple als Partner an Land. Eigentlich ein Haupttreffer. Wir besuchten die Firma und schlugen sogar die Saphir-Displays gegen Kanten, um zu schauen, wie haltbar sie waren. Aber GTAT war völlig überfordert, die von Apple verlangten Größen und Stückzahlen zu liefern, und ging pleite. Es war eine „Make or Break“-Situation. Als Investoren hatten wir vieles richtig gemacht und am Ende trotzdem Pech. →

€URO-ANALYSE

ACATIS DATINI VALUEFLEX

Die Strategie seines Acatis Datini Valueflex fasst Fondsmanager Hendrik Leber gern in einem einfachen Satz zusammen: „Da kann ich machen, was ich will.“ Genau das tut Leber auch und legt sein Kapital oft abseits ausgetretener Pfade an. Er investierte zum Beispiel als wohl erster deutscher Fondsmanager in Bitcoins und machte seinen Valueflex-Fonds damit 2017 zum besten Mischfonds in unserer Datenbank. Zudem trägt der Fonds des promovierten Betriebswirts, den €uro 2017 zum „Fondsmanager des Jahres“ kürte, wegen seiner langfristig starken Wertentwicklung die €uro-FondsNote 1. Dass der Datini zuletzt etwas höhere Verluste als mancher Konkurrent erlitt, tut dem keinen Abbruch. Das hohe Risiko – im Portfolio haben die Aktien innovativer Firmen wie Evotec, Illumina oder IPG Photonics großes Gewicht – bringt eben stärkere Schwankungen mit sich. Das Ziel des Fonds sei nicht maximale Sicherheit, sondern maximale Rendite, so Leber. Die Expertise des Acatis-Gründers fließt übrigens noch in weitere Fonds des Hauses ein, etwa in den weltweit anlegenden Acatis Aktien Global (ISIN: DE 0009781740), wo derzeit unter anderem die Aktie von Sartorius hoch gewichtet ist. Außerdem bietet Acatis einen Fonds an, der Aktie mithilfe von Künstlicher Intelligenz selektiert (DE 000A2DMV73). Der ist aber erst zwei Jahre alt und muss sich noch beweisen.

ISIN	DE000A1H72F1
Volumen	273 Mio. €
Wertentwicklung 1 Jahr	-11,9 %
Wertentwicklung 3 Jahre	42,0 %
Wertentwicklung 5 Jahre	42,8 %
Gesamtkostenquote (TER)	1,64 %



Stichtag: 07.06.2019; Quelle: Bloomberg